

Am heiligen Schutzengel.

Mein lieber Engel gut und rein,
Du lagst mich anbetend fein,
Bei Tag und Nacht und alle Zeit,
Bis mich umgibt die Seligkeit.

Hilf daß, von aller Sünde frei,
Ich dir an Unschuld ähnlich sei,
Daß fromm und unbefleht ich bleib,
In deiner Hut an Seel und Leib.

Wenn Aug' und Lippe mir erblüht,
Und mich des Todes Arm erlähmt,
Dann, treuer Engel, sei nicht weit
Und sieh mit mir im letzten Streit.

Schutzengelglaube — guter Glaube.

Am Schutzengelglaube
aus dem Leben erzählt von Siebke.

Die Bauleute am neuen Postgebäude zu K. saßen um 4 Uhr nachmittags, Vesperpause haltend, in verschiedenen Gruppen umher und saßen sich an Bier und Brot göttlich. In einer ziemlich entfernten Ecke des Bauplatzes hatten sich die Studenarbeiter niedergelassen, acht bis zehn Mann. Ihnen war die Erholung besonders zu gönnen, denn in der Sonnenhitze auf schwankendem Gerüste schwebend an der Hochscaffade des Gebäudes allerhand schwierigen Hietat anbringen, ist keine allzu leichte Beschäftigung. Sie lehnten daher auch gemütlich an der Mauer eines Nebengebäudes und überließen sich der Ruhe, zugleich ihr Ohr darauf richtend, was einer der Kameraden ihnen aus einem Zeitungsblatt vorlas. Allerhand krauses Zeug war es, wie es manches Volatblatt bringt. Ein bißchen Politik, viel Klatsch, zuletzt genaue Registrierung aller vorgekommenen Verbrechen oder Unglücksfälle. Weinade fertig mit seinem Vortrage sagte der Vortrager schließlich: „Ach, hier steht noch etwas unter der bekannten Spitzmarke: „Des Kindes Engel.“ Wollt ihr's hören?“ — Als die Zuhörer bejahten, folgte folgende Erzählung von dem Kinde eines Lehrers, das vor wenigen Tagen drei Stoch hoch aus dem Fenster in den Hofraum gefallen war, ohne sich die geringste Verletzung zuzuziehen.

„Da muß natürlich ein Engel dabei die Hand im Spiele haben“, sagte wegwerfend ein Arbeiter, „Zusatz war's, nichts als Zufall, daß dem Kinde nichts geschah. Das mit dem Schutzengel ist's reine Märchen, um nicht mehr zu sagen. Kleinen Kinder kann man Detektivges aufspielen, aber nicht erwachsenen, vernünftigen Leuten.“

„Du Julius, sag das nicht“, unterbrach den Spotter ein Jungling von etwa 21 Jahren, ein feisches, junges Blut, dem das schwarze Schnurrbartchen fest zu Gesicht stand. „Schutzengelglaube ist ein guter Glaube, hat meine Mutter mich schon gelehrt, als ich ein drei Jahre höherer Knirps war, und davon lag ich auch nicht und sollt ich achtzig Jahre alt werden. Verschiedentlich schon hab ich das Warten einer höheren Hand über mir erfahren und das schreib ich gern dem Schutzengel zu. Hab es auch bisher nicht unter meiner Würde gehalten, immer noch das Gebet zum Schutzengel zu beten, das meine Mutter mich gelehrt.“

„Na ja, Paul, bist halt in jeder Beziehung ein Mutterknecht. Einer der alle Sonntage in die Kirche geht, muß natürlich auch an den Schutzengel glauben; anders geht das ja nicht“, spottete der andere, „eben jeder nach seiner Ansicht.“

„Da hast du recht, Julius“, erwiderte gelassen der Jungling, „es kommt nur darauf an, wer die richtige hat.“

Da in diesem Augenblicke die Dampfpiete einer nahegelegenen Fabrik das Ende der Vesperpause anzeigte, ward die Unterhaltung abgebrochen; gleich den anderen erhoben sich die Studenarbeiter, den hohen, luftigen und gefährlichen Schauplatz ihrer Tätigkeit wieder aufzusuchen.

Gewandt stieg Paul Waldner an dem Gerüste in die Höhe und, noch unter dem Eindruck der letzten Unterredung stehend, piff er leise die Melodie des alten Schutzengelliedes vor sich hin:

Es geht durch alle Lände
Ein Engel still umher;
Kein Auge kann ihn sehen,
Doch alles sieht er.
Der Himmel ist sein Vaterland,
Vom lieben Gott ist er gesandt.

„Sogar fromme Lieder muß er noch pfeifen!“ brummte der freilebende Studenarbeiter vor sich hin, „der richtige Betrüder.“

Schließlich traten die Arbeiter jeder an seinen Platz, und bald waren sie wieder mittendrin im vollen Schaffen. Etwa eine halbe Stunde mochte dies gewährt haben, als von unten der Ruf ertönte, daß eine mächtige Sandsteinfigur, bestimmt, die Fassade des neuen Gebäudes zu schmücken, durch Flaiden zug heraufgewunden werden sollte. Ein Teil der Arbeiter eilte, hierbei Hilfe zu leisten. Andere dagegen ließen sich in ihrer Beschäftigung nicht stören; zu ihnen gehörte Paul Waldner. Die Höhe nicht achtend, welche die Augustionne hernieder sandte, modellierte er eifrig an den verschiedenen Ornamenten, die auszuführen ihm übertragen war. Eben will er nach neuem Material greifen, als er einen vielstimmigen erschreckten Aufschrei hört, dem ein heftiger Aufschlag folgt; das Gerüst kommt ins Wanken, und ehe der junge Mann einen Gedanken fassen, das Gefährliche der Lage überblicken kann — fällt er in Gemeinschaft mit seinen Kameraden hinab in die Tiefe. Ein ungeschicktes Heben der schweren Figur, ein Stoßen an das Gerüst brachte dieses aus dem Gleichgewicht, und ein entsetzliches Unglück war die Folge.

„Es ist also wahr, Sie fühlen sich gänzlich wohl?“ fragte etwa zehn Minuten später der von der Sanitätskommission schnell herbeigeholte Arzt, untern Paul Waldner, welchen einige Mauerer unter einem schweren Balken des eingestürzten Gerüsts hervorgezogen hatten und der eben von dem Arzte genau untersucht worden war.

„In meinem Kopfe summt es mir ja tüchtig“, erklärte der junge Studenarbeiter und streckte seine Glieder, „aber sonst fühle ich mich die mindesten Schmerzen; gebrochen habe ich mir entschieden nichts.“

„Junger Freund, da können Sie von Glück sprechen“, räumte der Arzt, „aus einer solchen Höhe herab zu stürzen und einen mehrere Zentner schweren Balken auf sich liegen gehabt haben und sich dennoch wohl fühlen, das grenzt schon ein wenig an Wunderbare.“

„Der Schutzengel hat mich halt behütet“, sagte Paul Waldner einfach, „Schutzengelglaube ist ein guter Glaube; hab's ja vorhin erst behauptet.“

„Du Paul, ich bin jetzt auch der Meinung“, kam es stöhnend aus dem Munde eines Schwerverletzten, dem beide Beine gebrochen waren und der eben auf eine Tragbahre gehoben wurde, um ins Krankenhaus gebracht zu werden, „in meinem Leben will ich über Religion nicht mehr spotten; mir wäre auch wohl, hätt' ich an den Schutzengel geglaubt.“

Es war der Studenarbeiter, der vor einer kurzen Weile noch den Schutzengelglauben so scharf bespöttelt hatte, der also sprach. Auf dem Fuße war seinen lästlichen Wunden die Beruhigung gefolgt, während sein Kamerad erfahren durfte, wie wohl der geborgene ist, der sich auch im Sturme des Lebens seinen Rinderglauben bewahrt und für die Stunden der Gefahr sich des Schutzes höherer Mächte versichert hat.

Ein goldenes Jubiläum tätiger Christenliebe.

Am 13. September feierte der Deutsche St. Raphaelsverein zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer, E. V., sein 50-jähriges Bestehen. Wir können und dürfen dieses Fest nicht mit Stillschweigen übergehen. 50 Jahre rastloser Arbeit zum Wohle derer, die in Not geraten, zum Wandersitze greifen mußten! Allen war er ein treuer Berater; den katholischen Auswanderern dazu noch ein sicherer Führer! Das Wort des Apostels: „Zuerst allen Gutes, besonders den Glaubensgenossen“ ist im St. Raphaelsverein zur lebendigen Tat geworden.

Wir erwähnen die Tätigkeit des St. Raphaelsvereins um so lieber, als es gerade unsere amerikanischen Glaubensbrüder waren, die den Gründer des Vereins, den deutschen Kaufmann Peter Paul Cohens

Kaufmann Peter Paul Cohens in Le Havre, in seinem Vorhaben unterstützten. Bereits im Jahre 1868, also noch vor der eigentlichen Gründung des Vereins, hat die Generalversammlung des deutschen römisch-katholischen Centralvereins in New York auf die Adresse von Cohens hin, die Auswandererschuttsfrage zur Sprache gebracht. Im Jahre 1869 konnte der Vizepräsident des Central- und Auswanderervereins, Herr Köhler, der Versammlung in Bismarck die Mitteilung machen, daß die Auswandererteilung und die Unterstützung der Neuankommenen in den Verein Staaten geregelt sei.

Seit der Gründung bis Ende 1913 hat der Verein allein in den europäischen Hafenstädten 2,422,863 Auswanderer betreut, 2,250,000 haben den Gottesdiensten in den Hafenstädten beigewohnt und 406,972 die hl. Sakramente empfangen. Seine Vertrauensleute haben in derselben Zeit 156,867 Briefe erledigt und einen Geldverkehr von 21,218,524 Mark überwacht. In dem einen Jahr 1913 erstreckte sich der Geldverkehr auf 809,746; 6007 Briefe wurden in jenem Jahr erledigt und 196,605 katholische Auswanderer haben sich seinem Schutze beföhlen, 36,934 davon empfangen die hl. Sakramente.

Von seinen ausländischen Vertrauensstellen sei noch besonders der amerikanische Bruderverein in New York hervorgehoben. Im Jahre 1883 wurde er gegründet, und 1889 bereits sein Einwandererheim, „Leo-Haus“ genannt, eingeweiht. Schon im Jahre 1890 hatte das Leo-Haus 4031 Einwanderer beherbergt, 1843 Briefe erledigt, \$684,008 überwacht. 76 Paare wurden getraut, 2493 freie Wahlzeiten verabreicht, 845 bedürftigen Einwanderern freie Nachherberge gewährt und \$544,42 als Unterstüzungen ausbezahlt. Währlich — ein reicher, segenspendender Anfang! Heute hat das „Leo-Haus“ sich ein größeres, schöneres Haus in 330 W. 23. Street erworben, das im Januar ds. Js. eingeweiht wurde. Die Räume im alten Haus erwiesen sich als zu klein, um die große Zahl der Einwanderer zu beherbergen, die alle unter seine Fittiche kommen wollen. Der Weltkrieg hatte die Tätigkeit des Vereins unterbrochen; mit desto größerem Eifer arbeitet er aber dafür heute. Die Hauptstelle des St. Raphaelsvereins ist als amtliche Zweigstelle dem Reichsauswanderungsamt (Reichsamt für Auswanderung, Einwanderung und Rückwanderung) angegliedert und unterhält zur Zeit bereits schon 35 Auskunftsstellen im Reich allein. In allen größeren Hafenplätzen hat der Verein seine Vertrauensleute. Nach dem Vorbilde seines hl. Patrons schreitet der St. Raphaelsverein als Führer der Notbeladenen an ihrer Spitze. Er weiß, daß nur der helfen kann, der selbst ständig unter den Notleidenden lebt, ihr Leid zu dem seinen macht. Darum wird die Hauptstelle des St. Raphaelsvereins in seinem Gründungsmonat nach Hamburg 1, Bismarckhof 28, verlegt, mitten hinein in das Treiben der Auswanderer. An ihm sollen sie stark werden, durch ihn ihren vernachlässigten Christenpflichten nachkommen. Eine besondere Seelsorgestelle hat er in Hamburg errichtet, damit die Auswanderer das Land nicht eher verlassen, als sie mit ihrer Seele den Frieden geschlossen haben. In der Hitze des Lebens würden die Wenigsten daran denken, wenn nicht der St. Raphaelsverein! Aber wo nimmt er die Mittel her, um die Stelle zu erhalten? Schwach sind seine Kräfte und immer größer die Anforderungen. Wie viele, die ausgewandert sind, verbannten ihren Glauben dem St. Raphaelsverein, wie viele sind durch ihn vor einem unüberlegten Schritt bewahrt geblieben. Heute, wo ein großer Teil unserer Deutschen wieder zur Notauswanderung gezwungen ist, heute nehmen die Aufgaben des St. Raphaelsvereins in erschreckendem Maße zu. Hilfe tut not und es ist keine Zeit zu verlieren. Wir, die für Vergnügen und Unterhaltungen so freigebig sind, wollen wir hier teilnahmslos vorübergehen?

Liebe — ist Tat. Worte, auch tröstliche Worte reichen nicht aus. Darum — auf zur Tat, zur Hilfe-

reichen Tat für unsere deutschen Glaubensbrüder! Jeder kann so leicht helfen! Eine Gabe genügt! Eine Jubiläumsgabe! Auch die kleinste! Heute noch; denn die Not ist groß. Es darf keiner beiseite stehen.

Unruh der Seele.

Glatterndes Vögelein,
Im Schatten irgendwo
Ahnend den Feind:
So bist du, Seele mein.
Sollst höher fliegen,
Wo kein Fährnis reicht,
Nicht über Blumenfelder
Mit ängstlichen Weisen
Dich auf und niederwiegen,
Wo das Raubtier schleicht.

Hoch ist des Himmels Baum,
Drohen ein Nestlein klein,
Jugend ein Herz,
Das Gott hinaufgeschleht.
Dort ruh dich aus
In solch weltlichem Zeit,
In solch heilfrommem Haus
Und träume den Traum,
Du Seele mein,
Glatterndes Vögelein! S. Wier.

Sprüh-funkten

— In unserer hastigen Zeit, in der niemals jemand „Zeit hat“, ist die Unruhe eine ganz gewohnte Erscheinung; alle Menschen sind unruhig, haben „viel vor“ sowohl im Beruf, als im Hause und in der Geselligkeit, „kommen niemals zu sich selbst“, und so ist ansehnend das ganze Leben zu einer Jagd geworden, und die Ruhe, eine der wohlthätigsten Gaben, ist daraus ganz fast verschwunden. Selbst der in jeder Woche wiederkehrende Sonntag, der Tag der Ruhe, ist heute zu einem unruhigen Tage geworden.

Die wohlthuende Ruhe, die man halb unbewußt oft schmerzlich vermisst, ist natürlich nicht zu verwechseln mit jener phlegmatischen Gleichgültigkeit, die für oberflächliche Beobachter auch als Ruhe gilt. Ein Mensch, ganz gleich ob Mann oder Frau, der sich selbst beherrscht, der über den Dingen steht, wird es verstehen, wohlthuende Ruhe um sich zu verbreiten und dadurch einen Zauber ausüben, der in dem Verkehre der Menschen unter einander, der sogar im Familienkreise so oft ganz verloren gegangen ist.

Jemand hat die Ruhe eine königliche Eigenschaft genannt und damit eine treffliche Bezeichnung gefunden. Jeder Mensch fühlt sich angenehm berührt, wenn er einige Zeit — und seien es nur kurze Stunden — mit einem ruhigen Menschen zusammen ist.

Es ist großartig, wie schnell man die Ansichten über die Straßenfrage ändert, sobald man ein Automobil besitzt.

Schätze nicht zu hoch das Geld. Es hat nur Wert für diese Welt.

Eine tiefe Wahrheit liegt in dem folgenden Ausspruch: So lange der Mensch das Geld hat, ist's nicht schlimm; wenn aber erst das Geld von Menschen hat, dann hat's geschlecht.

Sei gegen Jedermann höflich und dienstfertig, ohne für jeden Liebesdienst Lohn zu verlangen. Das macht dir die Herzen der Menschen geneigt.

Kein Segen kommt dem der Arbeit gleich, und nur der Mensch, welcher sein Leben lang mit Leib und Seele gearbeitet hat, kann sagen: Ich habe gelebt.

Wer einst tüchtig sein will, muß bei Zeiten forschen, etwas tüchtiges zu werden. Alle Welt fordert von dir, daß du in deinem Stande und Geschäfte tüchtig bist.

Viele Menschen gehen an ihren Liebsabereuen zu Grunde. Darum bewache scharf deinen Zeitvertrieb!

Jeder Arbeiter trägt das reichste Kapital in sich selbst. Das soll er eifrig vermehren und weise anwenden. Dieses Kapital besteht in der Jugendzeit, in der Jugendkraft und in dem Jugendverdienst.

Arbeite und benutze Alles, was dich im Guten fördern kann.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farmprodukte

Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat

can be had at
Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.

Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.

The Humboldt
Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.



Humboldt Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Dry - Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER

Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Inseriert im St. Peters Bote!

BLUMYER
CHURCH
BELL
Sells to Cincinnati Bell Foundry Co. C. J. BELL, D.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthemat. Heilmittel

(auch Granthemat. genannt) Heilmittel werden vertrieben. Einzige, die sich zu haben von John Ender, Spezial-Arzt und alleiniger Vertreter des einzig echten reinen Granthemat. Heilmittels. Office und Verkauf: 3808 Prospect Ave., E. C. Cleveland, Ohio. Man halte sich vor Fälschungen u. falschen Nachahmungen.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Kestley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —

Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —

Deutscher Briefwechsel eingeladen!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Verdigungs-Anstalt und
Leichen - Balsamierung
Nebernahme Verandt von Särge

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.

Address:
LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch weißen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band:
Der Fall Bergey. Ein Kriminalroman von Karl Mosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbe's Rache. Mitternacht.

St. Peter's College Store
MUENSTER, SASK.